

# City of Changes

Von abgemeldet

## Prolog

>>CLARISSA MORGENSTERN, WENN DU NICHT IN ZWEI MINUTEN HIER UNTEN BIST, SEHE ICH MICH WOHL GEZWUNGEN ZU DIR NACH OBEN ZU KOMMEN!«, schrie Jocelyn nach dem vierten Versuch ihre Tochter zu wecken.

»DANN TU DAS! ICH GEHE NÄMLICH NICHT IN DIESE DUMME SCHULE!«, schrie Clary ihre Mutter an und zog sich die Bettdecke bis über die Nase.

Es gab kaum noch Dämonen, die die Welt wirklich bedrohten und seit ihre Mutter es geschafft hatte den Schattenjägern klar zu machen, dass es keine Schande war sich in Menschen zu verlieben und eine Familie mit diesen zu gründen, gab es mehr Schattenjäger denn je.

Gerade ihre Generation war total überladen an Schattenjägerkindern, die begierig waren Kampfkunst und den Umgang mit allen möglichen, oder auch unmöglichen Waffen zu erlernen.

Wofür sollte das noch gut sein?

Sie hatte es gemocht mit 12 jeden Montag und Donnerstag "Runen" zu haben, während normale Kinder Dinge wie Sozialkunde hatten. Sie hatte es eingesehen, dass sich mit 13 "Dämonenkunde" statt Französisch in ihren, ihrer Meinung nach eh schon überfüllten, Stundenplan einschlich.

Aber in eine Jahr "Kampfkunst", Waffenkunde UND einmal im Monat vorgetäuschte Missionen?

Das konnte nur ein Scherz sein.

Sie hatte es schon gehasst sich drei Mal die Woche durch Sport - falls man Rennen bis zum umfallen, dämliche Springübungen und Ähnliches als Sport bezeichnen konnte - zu quälen.

Wenn die Lehrer jetzt noch nicht geschnallt hatten, dass sie einfach nicht zu einem Leben

als Schattenjägerin geboren war, dann hatten sie sich wohl versehentlich Blindheitsrunen aufgetragen.

Sie war es Leid. Es war schimm genug gewesen, als sie, ihre Mutter und ihr Bruder Chris noch in New York gelebt hatten.

Statt zu einer normalen Schule hatte ihre Mutter sie regelmäßig in das dortige Institut gebracht, doch so bald sie dort hinauskam, war es ihr immerhin möglich gewesen in die normale Welt zu flüchten. Zu ihren Freunden, mit denen sie bis zur 5. Klasse noch ein normales Leben geteilt hatte.

Doch jetzt war auch dies nicht mehr möglich.

Und warum?

Weil ihre Mutter unbedingt zurück nach Idris gehen musste und sie und ihren Bruder

zwang auch

dort hin zu gehen.

Lieber würde sie den Rest ihres Lebens im Bett verbringen, als nur noch unter Nephilim zu leben.

Bevor sie es so wirklich realisiert hatte, war Clarys Mutter in ihr Zimmer gekommen und hatte ihr die Decke aus den Armen gerissen.

»ES REICHT JETZT!«, sie seufzte, setzte sich an den Bettrand und strich ihrer Tochter die wuscheligen Haare aus dem Gesicht.

»Schatz, ich weiß, dass das hier nicht unbedingt war, was du wolltest. Aber du solltest Idris wenigstens eine Chance geben. Immerhin ist es die natürliche Heimat eines jeden Schattenjägers!«

Clary verdrehte genervt die Augen.

»Und wer hat gesagt, dass ich überhaupt ein Schattenjäger sein will?«

Erneut seufzte Jocelyn.

»Versuch es doch einfach, Schatz. Für mich. Wenn es dir hier nicht gefällt verspreche ich dir, dass du auf eine Mundieuniversität gehen kannst!«

»Wirklich?!«, Clary sprang überrascht auf. »Das würdest du zulassen?«

Jocelyn nickte halb erleichtert, halb traurig.

»Das ist ja fantastisch!«, Clary sprang nun vollends aus dem Bett und stürmte in Richtung Bad.

»Ich mach mich sofort fertig, Mom!«, sie hopste fast schon zur Türe, hielt dann aber inne und drehte sich erneut zu ihrer Mutter um.

»Aber dann darfst du es nicht mehr Mundieuniversität nennen!«

Zwanzig Minuten später kam Clary die Treppe runter in die Küche.

»Okay, wieso genau muss man hier eine Uniform tragen und noch wichtiger als das wieso muss sie ausgerechnet schwarz mit rot sein?!«

Jocelyn, die gerade eines ihrer Bilder vollendete, musterte ihre Tochter.

Der schwarze Rock der Uniform, der eigentlich bis zu den Knien gehen sollte, verdeckte auch noch die Hälfte von Clarys Waden, was sie noch kleiner aussehen ließ, die rote Bluse biss sich schrecklich mit ihrem roten Haar und der Kragen der ebenfalls schwarzen Jacke, ließ sie noch bleicher aussehen als sonst.

Doch Jocelyn ließ sich nichts anmerken.

»Du siehst hinreißend aus, Schatz!«

Clary musterte sich skeptisch in dem großen Spiegel bei der Garderobe, als ihr Bruder Chris die Stufen hinunterkam.

»Chris, Schatz, sieht deine Schwester nicht entzückend aus in ihrer neuen Uniform?«, fragte Jocelyn ihren Sohn.

Dieser musterte seine Schwester für den Bruchteil einer Sekunde abschätzig.

»Sie sieht aus wie ein Vampirzweig, ein toter Vampirzweig!«

Empört drehte sich Clary zu ihrem Bruder um und starrte ihn für einen Moment fassungslos an.

Doch ehe sie noch etwas sagen konnte, war dieser auch schon mit einem gemurmelten Abschiedsgruß aus der Türe.

»MOM!«, brachte sie schließlich empört hervor.

Als wäre das alles nicht schon schlimm genug, jetzt musste auch noch ihr ewig gleich gelangweilt dreinblickender Bruder, der sich sichtlich bemühte nur das Nötigste zu sagen neue Spezien ausdenken um eine treffende Beschreibung für das, was ihre Schuluniform aus ihr machte, zu finden.

Na das konnte ja heiter werden.

